

FORTSCHRITT

AUS TRADITION

Acht Personen halten Kimmel Zahntechnik länger als 25 Jahre die Treue – eine ungewöhnliche Tatsache in unserer schnelllebigen Zeit! Was sind die Gründe für die Loyalität und Zufriedenheit der Kimmel-Mitarbeiter, die die extremen Veränderungen der Branche mit- und vorangetrieben haben? Ein Dankeschön-Porträt.



Geschäftsführer aus Leidenschaft: Andreas Kimmel und Franz-Josef Noll

Woran lässt sich der Wert eines Unternehmens wie Kimmel Zahntechnik eigentlich messen? Ich recherchiere auf den professionell aufgezogenen Internetseiten der Traditionsfirma. Ist es die Tatsache, dass das Unternehmen anscheinend bei jeglichem Entwicklungssprung innerhalb der Zahntechnik bundesweit stets ganz vorn dabei war? Ja, das belegen zahlreiche Punkte in der inzwischen 87-jährigen Firmengeschichte: als eines der ersten Unternehmen auf dem Gebiet Modellguss tätig, Einsatz des ersten Laserschweißgerätes, Einführung der ersten computergestützten Verfahrenstechniken, beachtliche Investitionen in eine imposante CAD/CAM-Flotte und ... ich halte inne.

2012 Auszeichnung TOP Job. Was bedeutet das denn? Die Ehrung symbolisiert, dass Kimmel Zahntechnik zu den besten hundert Arbeitgebern im deutschen Mittelstand gehört. Sie ist ein Zeichen für zufriedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gelebtes Miteinander, Familienfreundlichkeit und auch betriebliches Gesundheitsmanagement.

Auch mein Blick auf die zehn definierten Firmenwerte, die ebenfalls auf den Internetseiten abrufbar sind, beweisen, dass es ganz stark „menscheln“ darf zwischen den wirtschaftlichen und technischen Maximen, die die Geschäftsführer Andreas Kimmel und Franz-Josef Noll aufgestellt haben. Hier wird der partnerschaftliche Dialog von Mensch zu Mensch ausdrücklich gewünscht. Wie hat es das Kimmel-

Personalmanagement geschafft, unter den mehr als 70 Mitarbeitern solch eine Kultur des Vertrauens zu schaffen? Wie tragen Teamgeist und Kommunikation zu dem angenehmen Arbeitsklima bei, das nun von offizieller Seite attestiert wurde? Ich wende mich direkt an die beiden Geschäftsführer, aber noch viel wichtiger: an die Kimmel-Mitarbeiter.

„MITARBEITER – UNSER WAHRER WERT“

Ich sitze vor den beiden Geschäftsführern. F.-J. Noll (seit 1981): „Als Zahntechniklabor sind wir ein Gesundheitsdienstleister. Dabei liegt uns nicht allein das Wohlbefinden der Patienten, sondern auch der eigenen Mitarbeiter am Herzen. Gerade weil in diesem Beruf ein sehr exaktes, feinmechanisches Arbeiten verlangt wird, kommt es schnell zu einer statischen Haltung. Deshalb zählen bei uns zu den klassischen Sozialleistungen wie Elterngeld, Kinderbetreuungsgeld, betriebliche Altersvorsorge etc. auch die betriebliche Gesundheitsförderung.“ A. Kimmel (seit 1987) ergänzt: „Neben der Ergonomie am Arbeitsplatz bieten wir unseren Mitarbeitern Massage und Rückenschule, Wirbelsäulengymnastik, Vorträge zu gesunder Ernährung und eine Kooperation mit dem Fitnessstudio Dany inklusive einem persönlichen Gesundheitscheck an.“ Damit wirken die beiden Geschäftsführer automatisch auch einem Problem des Marktes entgegen, denn der qualifizierte Nachwuchs für die Zahntechnik ist rar. Noll: „Wir fahren zweigleisig, das heißt, wir tun alles, um unsere bewährten, ▶



Halten Kimmel Zahntechnik seit Jahrzehnten die Treue (v.l.n.r.):
Dorothea Lotak, Matthias Wolf, Arno Lauck ...

langjährigen Mitarbeiter zu halten und haben gleichzeitig mit unserem Zahntechnikermeister Tobias Löchel eine eigene Ausbildungsabteilung gegründet.“ Die schlaue Verbindung von Jung und Alt bringt es außerdem mit sich, dass der extreme Wertewandel innerhalb der Zahntechnik elegant abgepuffert wird, handelt es sich doch um ein klassisches Handwerk, das in vielen Bereichen durch den Computer ersetzt wurde. Jedes Jahr ist gespickt mit kleinen und großen fertigungstechnischen Revolutionen. Dennoch bilden die Grundkenntnisse, manuelle Fertigkeit und Erfahrung, die Basis für eine gelungene zahntechnische Arbeit. Noll bringt es auf den Punkt: „Die Maschine spuckt auch nur das aus, was eingetippt wurde. Deshalb sind uns unseren langjährigen Mitarbeiter Gold wert, sie lernen die jungen an.“ Damit bezieht sich Noll insbesondere auf die vielen Mitarbeiter, deren Berufsanfänge bei Kimmel in den 70er und 80er Jahren liegen. Noll: „Die haben auch die komplizierten Fälle in ihrem Aufgabenbereich souverän im Griff, ein wahrer Schatz für unseren Betrieb!“ Jetzt bin ich aber gespannt auf meine Interviewpartner, die dem Unternehmen schon so lange die Treue gehalten haben.

„WIE EINE FAMILIE“

Josef Wexler, Gerüsttechnik und Modellguss (seit 1981):

„Ich habe hier alle Abteilungen durchlaufen und bin fasziniert, dass mir hier über all die Jahrzehnte stets zur Verfügung gestellt wurde, was das Zahntechniker-Herz höher schlagen lässt. Ja sogar mehr: Wir testen Maschinen und Produkte, die auf dem Markt erst eingeführt werden. Besonders schätze ich das fast schon familiäre Verhältnis zum Senior-Chef Jost Kimmel und den aktuellen Geschäftsführern. Nachdem mir mein rechtes Armgelenk Schmerzen bereitete, habe ich eine tolle Vorrichtung erhalten, auf die ich nicht mehr verzichten möchte. Und ich möchte auch erwähnen, dass ich nach über 30 Jahren nach wie vor gerne die 55 km hierher zurücklege.“

Karl-Heinz Busch, Zahntechniker Kunststoffprothetik (seit 1972):

„Ich bin für die Reparaturen zuständig. Blicke ich zurück, so stelle ich fest, dass der Zeitdruck stärker geworden ist. Der Servicegedanke bringt es mit sich, dass der Kunde immer flotter bedient werden muss. Kimmel reagiert stets souve-



Michael Müsker, Thorsten Seyfried...

rän auf diesen Zeitgeist, indem neue Mitarbeiter eingestellt und die Arbeiten auf mehrere Schultern verteilt werden. Ich fahre täglich 50 km aus der Eifel hierher, denn ich schätze das Arbeitsklima und das sichere Gefühl, immer ein offenes Ohr bei der Geschäftsführung vorzufinden.“

Dorothea Lotak, Zahntechnikerin Keramik (seit 1987):

„Ich liebe dieses Arbeiten mit Farben und Formen in unserem 7-köpfigen Team. Wir sind uns freundschaftlich verbunden und tauschen uns intensiv aus. Der Betrieb gibt mir das Gefühl einer Familie, in der ich von allen Seiten her Sicherheit erfahre. Herr Noll war ja ursprünglich unser Abteilungsleiter. Wenn er heute vor den Kunden steht, weiß er wovon er spricht. Da kommt unglaublich viel Authentizität rüber. Mein Arbeitsplatz ist nach allen Regeln perfekt ausgestattet und das großartige Angebot bei Dany nehme ich regelmäßig wahr.“ Und wie selbstverständlich ergreift Frau Lotak nun auch das Wort für ihren gehörlosen Kollegen Arno Lauck.

Arno Lauck, Zahntechniker Keramik (seit 1977):

Die Ironie will es, dass der beliebte Zahntechniker aus der Keramik-Abteilung gerade durch seine Behinderung einen einmaligen Vorteil genießt: Er kann sich den Verblendarbeiten völlig unbefangen widmen. Mit Leib und Seele, konzentriert und ohne störende Nebengeräusche oder Vorgesprochenen nimmt er sich gerne den komplizierten Fällen an. Alle Kollegen verstehen seine verschwommene Aussprache und die Wertschätzung, die er im Team genießt, könnte keine größere sein.

Michael Müsker, Zahntechniker Gerüsttechnik (seit 1981):

„Jüngere und ältere Mitarbeiter ergänzen sich prima. Es macht mir große Freude, meine Erfahrung sowie das fachliche und betriebsspezifische Wissen an sie weiter zu geben. Ich habe persönlich erlebt, wie unglaublich loyal sich die Firma im Krankheitsfall verhält – dieser Rückhalt hat mich durch die schwere Zeit getragen. Kimmel hält an mir fest und nutzt meine eingeschränkte Arbeitsfähigkeit bestmöglich. Die Alten werden hier nicht aufs Abstellgleis geschoben. Vielleicht liegt das daran, dass der Junior-Chef (den ich als kleinen Jungen erlebte) jeden Tag sieht, wie sein Va-



Holger Müller...

ter und Senior-Chef sich nach wie vor für die Firma stark macht. Ja, die Zeiten sind härter geworden, der Führungsstil hat sich geändert, aber „wir Alten“ halten die Treue, weil wir unbenommen Freude an diesem Arbeitsplatz haben!“

Günter Nienkämper, Zahntechniker Modellguss (seit 1975):

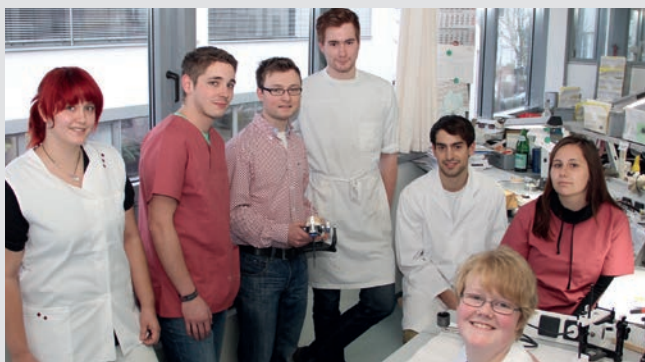
„Auch wer am Computer modelliert, muss das Basiswissen beherrschen. Durch Fortbildungen und die jüngeren Mitarbeiter bleibe ich am Puls der Zeit. Mein Arbeitsplatz ist hell, schön und innovativ. Zweimal die Woche gehe ich kostenlos zum Fitnessstraining. Was will ich mehr?“

Matthias Wolf, Zahntechniker, Fachbereichsleiter Keramik (seit 1983):

„Die Entwicklung von der Metallkeramik hin zu Zirkon und CAD/CAM verlangt von uns interne und externe Fortbildung und Flexibilität. Neben perfekten Arbeitsverhältnissen erhalten wir auch besondere Produkte, die unsere Gesundheit in den Fokus rücken z.B. ein Handstück, bei dem die Absaugung für den Feinstaub direkt integriert ist. Das ist eine von vielen Besonderheiten, bei denen ich die Wertschätzung im Unternehmen spüre. Die Krankheitsrate in unserer Abteilung ist unglaublich niedrig – das spricht für das tolle Arbeitsklima!“

Holger Müller, Servicetechniker und Hausmeister (seit 1979):

„Ich repariere 80 Prozent aller mechanischen und elektronischen Geräte. Es ist schon auffällig, dass ich immer die aktuellsten Geräte und Arbeitseinrichtungen warte.“



ZTM Tobias Löchel bildet die Azubis aus: „Dieser Job ist so vielfältig!“



Günter Nienkämper, Karl-Heinz Busch und Josef Wexler.

Als Sicherheitsbeauftragter geht bei mir nichts raus, was nicht 100 Prozent korrekt läuft. Besonders schätze ich das selbstständige Arbeiten. Der Spaß an der Verantwortung ist mir in über 30 Jahre Firmenzugehörigkeit nie verloren gegangen. Das liegt an dem entgegengebrachten Vertrauen der Geschäftsführung in meine Arbeit.“

Thorsten Seyfried, Zahntechniker Gerüsttechnik (seit 1985):

„CAD/CAM hat unser Arbeitsfeld revolutioniert. Ich darf ständig an Fortbildungen, ja an Forschungsprojekten teilnehmen. Das macht meinen Job so spannend. Gleichzeitig erlebe ich hier eine Kontinuität, die letztendlich den Familiencharakter ausmacht.“

ZAHNTECHNIKER – EIN TOLLER BERUF!

Als mir ZTM Tobias Löchel gegenüber sitzt, sehe ich in ihm vielleicht das Paradebeispiel für eine erfolgreiche Laufbahn bei Kimmel: 2004 startete er seine Ausbildung zum Zahntechniker, 2011 machte er seinen Meistertitel und bildet zur Zeit sieben Lehrlinge aus. Er ist der richtige Ansprechpartner, um zu fragen: Warum ist die Ausbildung zum Zahntechniker sexy? Löchel: „Viele schreckt der Begriff Handwerk ab. Dabei ist das Arbeitsfeld so vielfältig: Man hat es mit verschiedenen Materialien zu tun, kann kreativ sein, hat die Option selbstständig oder im Team zu arbeiten und kann sich durch Fortbildung auf viele Gebiete spezialisieren. Jede Arbeit ist ein Unikat und man macht sich nicht die Finger so schmutzig wie in manch anderem Handwerk.“ Löchel selbst ist also das lebende Beispiel dafür, wie Karriere und Spaß bei Kimmel Zahntechnik zusammenkommen – vielleicht zählt auch er irgendwann zu den „Oldies“ bei Kimmel, für die die Treue zum Unternehmen durch das sensible Personalmanagement nie in Frage stand. ■

Text: Dorothee Holsten



Kimmel Zahntechnik GmbH
 Gewerbepark B9, 56070 Koblenz, Tel.: 02 61/9 84 44-0
 www.kimmel-zahntechnik.de, anfrage@kimmel-zahntechnik.de